

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dresdener-Druck: Tagesblatt Rieser.
Vertrauf Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Riesa.

Postfachkonto: Dresden 1530
Stroße Rieser Nr. 52.

Nr. 210.

Montag, 8. September 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; Mehraufschlag und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Achtstellige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Janger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Helmreich, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Eine französisch-englische Einigungsformel.

Genf. Im Laufe der Sonnabend-Nachmittagssitzung unterbrach Präsident Wotta die Reihenfolge der eingeschriebenen Reden, um der Völkerbundsversammlung die wichtige Mitteilung zu machen, daß die englische und die französische Delegation auf den Tisch des Hauses einen gemeinsamen Text niedergelegt haben, der die Schlussfolgerungen aus den großen Debatten dieser Tage ziehen soll.

Der Resolutionstext

bat folgenden Wortlaut:
Die Versammlung nimmt von den Erklärungen der vertretenen Regierungen Kenntnis, in welchen sie mit Benutzung der Grundlagen einer Verständigung zur Aufrechterhaltung eines endgültigen Friedens erlischt.

Um die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen den verschiedenen hier ausgesprochenen Gesichtspunkten weiterbestehen, miteinander zu versöhnen und, wenn dies geschehen ist, in möglichst schneller Frist durch den Völkerbund eine internationale Konferenz über die Abrüstungsfrage einberufen zu können, beschließt die Versammlung folgendes:

1. Der Dritte Ausschuss wird damit beauftragt, die Dokumente über die Sicherheitsfrage und die Abrüstungsbeschränkungsfrage zu prüfen, vor allem die Bemerkungen der verschiedenen Regierungen über den Plan eines Vertrages zur gegenseitigen Dissektion (Garantiepakt), der infolge der Resolution 14 der dritten Versammlung ausgearbeitet wurde, sowie die anderen seit der Veröffentlichung des Vertragsprojekts vorbereiteten und dem Völkerbundssekretariat übermittelten Pläne. Die Dritte Kommission soll ferner die Verpflichtungen prüfen, die der Völkerbundsvertrag hinsichtlich der Sicherheitsgarantien enthält, die im Falle eines Schiedsverfahrens oder einer Abrüstungsbeschränkung notwendig werden könnten.

2. Die Dritte Kommission ist beauftragt, a) die Artikel des Völkerbundsvertrages über die Regelung von Streitigkeiten im Hinblick auf etwaige Abänderungen zu untersuchen, b) zu prüfen, innerhalb welcher Grenzen die Bestimmungen des Artikels 30 § 2 der Satzung des Internationalen Gerichtshofes zum Zwecke der Erleichterung einer Annahme dieser Klausel präzisiert werden können, und zwar dies alles mit dem Ziel, die Solidarität und die Sicherheit der Völker der Welt zu festigen, indem auf friedlichem Wege alle Streitigkeiten, die zwischen den Staaten entstehen könnten, gelöst werden.

Genf. Nach der Verlesung der englisch-französischen Einigungsformel gab Präsident Wotta bekannt, daß der Annahme dieser Resolution, obgleich sie nicht auf der Tagesordnung steht, keinerlei Schwierigkeiten entgegenstehen, und erteilte

Macdonald

das Wort. Der englische Ministerpräsident erläuterte kurz Wesen und Sinn der Resolution, gab dann einen Überblick über die Debatte zur Sicherheitsfrage, wobei er Leon Bourgeois als Wortführer des Schiedsgebändens feierte und dann Herriot die Versicherung seiner Anerkennung und Freundschaft aus sprach. Er erklärte mit besonderem Nachdruck, daß die englische Regierung nicht daran denke, ihre Augen vor wirklichen Gefahren zu schließen, die Interessen der kleinen Staaten zu verkennen und ihre Garantien zu zerstören, aber man dürfe nicht rückwärts gehen, man müsse vorwärts schauen in der Richtung des gemeinsamen englisch-französischen Vorschlags, indem einstimmige Annahme dazu beitragen würde, daß der Name dieser Völkerbundsversammlung in goldenen Lettern in der Geschichte der Menschheit erstrahlte. (Z)

Herriot

der darauf das Wort ergriff, bezeichnet die gemeinsame Resolution als die schönste Tat, schöner als alle Reden und wieder ebenfalls mit herbei den Worten auf die gemeinsame Zusammenarbeit der englischen und französischen Ministerpräsidenten hin. Er und Macdonald seien mit dem Gefühl ihrer schweren Verantwortung und von dem Willen befeuert hierher gekommen, diesen Saal nicht zu verlassen, ohne die notwendige Einheit zu vollziehen, und das Beispiel zweier Männer zu geben, die alles tun, um eine für alle annehmbare Verständigung herbeizuführen. Das Ergebnis dieser Bemühungen sei die Resolution, zu der er auch im Namen seiner belgischen und italienischen Freunde die Zustimmung bringe. Es wäre beklagenswert, wenn diese große Debatte nur akademischen Charakter tragen und selbst nicht verwirklicht werden könne, wenn die letzten vier Jahre, in denen man einen Weg zum Frieden suchte, vergeblich bleiben sollten. Die Methode, die hier angewandt wurde, war gut. Sie muß zum Erfolg führen. In dem Augenblick, fuhr Herriot fort, in dem er diesen Saal verläßt und zu seinen Regierungsgeschäften zurückkehre, wolle er seine Hoffnung auf das Gelingen des Werkes und seine herzlichste Dankbarkeit allen Mitgliedern der Versammlung ausdrücken in der sicheren Erwartung, daß alle dem großen Ziele des Friedens nähergerückt seien.

Sowohl Macdonald als auch Herriot waren von der Versammlung mit stürmischem Beifall begrüßt worden. Beiden wurden beim Verlassen der Tribüne langanhaltende Ovationen dargebracht. Der greise Leon Bourgeois erhob sich von seinem Sitz und ging zu Macdonald hin, dem er die Hand schüttelte, wobei die Versammlung wieder in rauschenden Beifall ausbrach. Unter stürmischem

Händeklatschen wurde dann die Resolution einstimmig angenommen.
Mit der Annahme der Resolution ist vorläufig die Debatte über die Sicherheitsfrage im Rahmen der Versammlung abgeschlossen, da jetzt die Dritte und die Erste Kommission das Wort haben.

Wien. Der Bundeskanzler Dr. Seipel und die Minister Dr. Grünberger und Dr. Riesenbeck sind gestern abend nach Genf abgereist.
Genf. Der belgische Ministerpräsident Theunis ist gestern früh im Automobil nach Südfrankreich zu einem kurzen Ferienaufenthalt abgereist.

Macdonalds und Herriots Rückreise.

Gemeinsame Reise

Herriot und Macdonalds bis Paris.
Paris. Ministerpräsident Herriot ist zusammen mit dem englischen Premierminister gestern vormittag in Paris eingetroffen. Er hat den englischen Premierminister in seinem Automobil zum Nordbahnhof gebracht, von wo aus Macdonald sofort über Boulogne nach London weitergefahren ist. Der Abschied der beiden Minister war, wie das Tagesblatt berichtet, sehr herzlich. Gegen mittag hat sich Herriot in Begleitung des Generals Rollet und des Marineministers Duménil nach Meaux begeben, wo er einem Festessen zur Erinnerung an den Marne Sieg beiwohnte. Der Ministerpräsident hat im Laufe des Festessens das Wort ergriffen, jedoch keine politische Rede gehalten.

Die Abreise der Minister aus Genf erfolgte unter großer Begleitung. Auf dem Bahnhof waren die meisten Delegationsführer der Völkerbundsversammlung und zahlreiche Pressevertreter erschienen. Die beiden Ministerpräsidenten unterhielten sich noch lange an den geöffneten Fenstern ihrer Waggons mit den Delegierten und Journalisten und erklärten wiederholt ihre Befriedigung über den Verlauf der Verhandlungen, während sie darauf hinwiesen, daß man mit Geduld und ohne Heberföhrung an den heute aufgestellten Richtlinien weiterarbeiten müsse. Als der Zug sich in Bewegung setzte, brach die Menge in begeisterte Schreie aus.

Macdonald in London eingetroffen.

London. Macdonald ist von der Völkerbundsversammlung in Genf gestern abend nach einer beispiellos schnellen Reise hierher zurückgekehrt. Es waren besondere Vorkehrungen getroffen, um den gewöhnlichen Aufenthalt von drei Stunden in Paris auszuhalten.

In einem Interview äußerte Macdonald: Die Grundlagen für den zukünftigen Frieden der Welt sind aufgelegt worden. Wir alle haben mit Ernst und mit Einmütigkeit hinsichtlich des Ziels uns bemüht, um die Greuel des Krieges zu verhüten, zu dem die Welt getrieben werden würde, wenn Mißverständnisse, Eifersüchteleien und Rüstungen weiter bestehen könnten. Die Namen Herriot und Genf werden für immer mit der neuen Weltära verbunden sein. Dies ist nur der Anfang; die Einzelheiten müssen noch ausgefüllt werden. Aber ein gesunder Anfang ist gemacht worden, und das Werk wird stetig und täglich fortgesetzt werden, bis wir das Ende sehen können.

Herriot befriedigt.

Paris. (Funkpruch.) Herriot hat gestern abend nach seiner Rückkehr aus Lyon die Vertreter der französischen Presse empfangen und ihnen seine Befriedigung über den Abschluß der Genfer Verhandlungen zum Ausdruck gebracht. Er halte seine Aufgabe in Genf für beendet, er sei der Ansicht, daß eine verlässliche Einberufung einer internationalen Entmännungskonferenz, weit davon entfernt, Frieden zu schaffen, gewisse Gesichtspunkte sogar verdunkeln könnte. Auch sei er der Ansicht, daß der Völkerbund allein qualifiziert sei, eine derartige Konferenz einzuberufen.

Die richtige Beurteilung der Genfer Beratungen.

London. (Funkpruch.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ sagt, daß das Ergebnis des Besuchs des britischen und des französischen Premierministers in Genf ein vorläufiger tatkundiger Schritt in Hinblick auf eine Lösung der drei Fragen Schiedsgericht, Abrüstung und Sicherheit gewesen sei. Die Debatten der letzten Woche zwischen Macdonald und Herriot hätten gezeigt, wie weit die Klust sei, die ihre Auffassung von Sicherheit und den geeigneten Mitteln, sie zu erreichen, trenne. — Der Genfer Berichterstatter der „Daily News“ sagt, was sowohl die Sicherheit als auch die Verminderung der Rüstungen anbetreffe, so mühte zugegeben werden, daß bisher kein Zoll Bodens gewonnen worden sei. Die französischen Urteile über Macdonalds Rede machten dies klar genug. Ein Abkommen werde offenbar sehr schwierig zu erreichen sein.

Herriot und die Kriegsschuldnote.

Berlin. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der französischen Delegation über den Vorschlag in der Rede Herriots, der die Zustimmung Frankreichs zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund enthält, beziehen sich hauptsächlich auf die zu erwartende Note der deutschen Regierung über die Kriegsschuld. Nach Informationen aus Genf leben selbst solche französische Kreise, die Herriot nahestehe, in der Uebermittlung dieser Note ein ernstes Hindernis für die französische Zustimmung, weil darin von französischer Seite ein Vorstoß gegen den Versailler Vertrag zu erblicken sei. Man rechnet in Berliner politischen Kreisen mit einem inoffiziellen englischen Schritt, der bald nach der Rückkehr Macdonalds nach London in Berlin erfolgen dürfte, mit dem Zweck, der deutschen Regierung nahezuweisen, von sich aus die Initiative zum Eintritt in den Völkerbund zu ergreifen, dabei aber auf eine offizielle Uebermittlung der Kriegsschuldnote zu verzichten.

Die Reichsregierung hält jedoch an dem Plane der Uebermittlung der Note fest und wird den Kreis der Empfänger verhältnismäßig weit ausdehnen, will jedoch der Note eine solche Form geben, aus der unweidlich hervorgeht, daß die Reichsregierung nicht beabsichtigt, aus dem Protokoll gegen die deutsche Schuld am Krieg die Forderung abzuleiten, als ob damit eine Aktion eingeleitet werden solle, sich den Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag zu entziehen. In Reaktionsskreisen wird erklärt, daß man der zu erwartenden Enttäuschung bei der französischen Opposition mit Ruhe entgegentreten und daß die Völkerbundsangelegenheit schon deshalb keinen entscheidenden Einfluß auf die Haltung der deutschen Regierung ausüben könne, weil ein Scheitern der Eintrittsbemühungen wegen dieser Note nur beweisen würde, daß diese Schmelzfrage überhaupt noch nicht so sprudrig ist, um sie endgültig lösen zu können.

Berlin. Die „Montagspost“ will erfahren haben, daß der französische Botschafter de Margerie gestern im Auswärtigen Amt vorgelassen habe, wo er den Staatssekretär Freiherrn v. Walsan, der für den beurlaubten Reichsminister der Auswärtigen Dr. Stresemann die Geschäfte leitet, auftragsgemäß darauf aufmerksam gemacht habe, daß eine amtliche Notifizierung der deutschen Forderung über die Kriegsschuldfrage auf das französische Volk und auf die politisch führenden Kreise einen unangenehmen Eindruck machen würde. Die Erklärungen des Botschafters seien zur Kenntnis genommen worden.

Rückkehr-Erlaubnis für die Ausgewiesenen.

Paris. Nach einer Meldung aus Düsseldorf ist allen im besetzten Gebiet und im Düsseldorf-Präsenkopf wohnenden Ausgewiesenen die Rückkehr gestattet worden, mit Ausnahme von sechs Personen, nämlich Regierungspräsident Grünauer-Düsseldorf, Landrat Schön-Essen, Polizeipräsident Niedermayer-Essen, Bürgermeister Hamm-Recklinghausen, Polizeikommissar Reisenrath-Berne und Polizeikommissar Porath-Wanne.

Eine Rede des französischen Kriegsministers.

Die französische Feier der Marne Schlacht.
Paris. Bei der Enthüllung eines Denkmals für den General Gallieni in Tillyardon hielt der Kriegsminister Rollet eine Rede, in der er u. a. sagte: Der Himmel bleibt noch demüht. Wenn wir am Horizont den Schimmer einer Morgenröte sehen und wenn wir das Recht haben, durch Fortschritt und Frieden auf diese Morgenröte voller Vertrauen zu marschieren, so haben wir auch die Pflicht, wachsam und stark zu bleiben. Frankreich hat zu sehr geübt, als daß das Ideal der Gerechtigkeit und des Friedens, das es befeuert, eine Bräute für neue und blutige Kriege sein dürfte. Indem wir den Tag erwarten, wo dieses Ideal über die Welt herrschen wird, ist es Frankreich seiner Vergangenheit und der Menschheit schuldig, stark und seiner selbst sicher zu bleiben.

Die Kämpfe in China.

London. (Funkpruch.) Reuter meldet aus Shanghai, daß die Kämpfe zwischen den Streitkräften fast völlig umgestaltet worden. In aller Eile sind vom Tschingai Hauptquartier in Schanghai Truppen abgezogen worden, die verhindern sollen, daß die Kuangsi-Kräfte die Verbindungslinie abschneiden. Times meldet aus Shanghai, daß die chinesische Rote Kreuz befördert einen ständigen Strom von Hunderten von Verwundeten nach Schanghai.

Weking. Das Kabinett erläßt ein Mandat, durch das der Militärgouverneur von Tscheking und der Verteidigungskommissar von Schanghai ihres Amtes enthoben werden und dem Militärgouverneur von Kuangfu der Befehl erteilt wird, eine Expedition auszusenden, um die Rebellen zu unterwerfen. Die Zentralregierung erneuert auch den Befehl, die nötigen Maßnahmen zum Schutze des ausländischen Privatigentums zu treffen. In einem Communiqué wird erklärt, das Mandat sei gegeben worden, um den Bürgerkrieg zu beenden. Die Regierung nimmt also offenbar gegen Tscheking Stellung.